

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
33 (1919)**

174 (29.7.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-40890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-40890)

33. Jahrgang

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einfl. 2.10 Mark, bei Abnahme von der Expedition 1.80 Mark, durch die Post bezogen vierteljährlich 6.30 Mark, monatlich 2.10 Mark ausfl. Beleggeld.

Republik

Nummer 174

Bei den Inferenten wird die einpönlige Kleingeld- oder deren Raum für die Inferenten in Rühringen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Ästlen mit 40 Pf. berechn. für unwichtige Inferenten 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Rabatt. Reklamenzelle 2 Mark. Plabovorkosten unverändert.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptexpedition: Peterstraße 76, Fernsprecher Nr. 58

Rühringen, Dienstag, den 29. Juli 1919

Redaktion: Peterstraße 76, Fernsprecher Nr. 1088

Wann kommt die Abrechnung?

Erzbergers Enthüllungen.

In der Sonntagsnummer konnten wir nur einen kurzen Auszug aus der großen Rede Erzbergers vom Freitag bringen. Sie enthält aber zwei Dinge von so ungeheurer Wichtigkeit, daß sie im ganzen Volk bekannt werden müssen. Wir müssen daher einiges nachtragen. Erzbergers berühmte Rede stimmt mit den Konferenzen und Nationalparlamenten nicht überein. Sie enthält vielmehr eine Erklärung, die die wilhelmshavener Regierung die Gelegenheit zu einem billigen Friedensschluß 1917 und auch 1918 nicht erwarren verleiht, sondern einfach gewissenslos so behandelt hat, daß es einer Abrechnung gleichkommt.

1918 wollte Wilson den Frieden herbeiführen. Die Amerikaner und U. Woodrow verhinderten das. Erzberger nahm diese Tatsache noch einmal unter das Verborgene der Kritik und setzte auseinander, wie die Schwerkriegsindustriellen Belgien wirtschaftlich an Deutschland ausgeliefert haben wollten, so daß das eine Amnestie gleichkam. Die Amerikaner sind zu allem Überflus auch noch beim Friedensschluß in die Hände der belgischen Regierung gefallen. Und diese weiteren Pläne wurden durch Helfferich und Ludendorff just zur gleichen Zeit eingeschleift, wie der Reichstag die Friedensresolution annahm. Daraus ergibt sich, daß die Regierung genau das Gegenteil von dem tat, was die Vertreter des deutschen Volkes wollten. Es bedarf keines Sinneswegs darauf, wie unglücklich traurig und verhängnisvoll der Eindruck sein mußte, den eine solche Politik auf das Ausland machte.

Dabei stand bereits vor der Friedensresolution unumwänglich fest, daß Österreich und Deutschland am Ende ihrer wirtschaftlichen und militärischen Leistungsfähigkeit angekommen waren. Dafür erbrachte Erzberger unerschütterliche Beweise. Danach hat der damalige österreichische Außenminister Graf Czernin seinerzeit an keinem geringeren wie dem Grafen Karier Karl einen unmittelbaren Bericht, in dem es u. a. hieß:

„Guer Majestät haben die wiederholten Verluste unserer Heere, aus von unseren Bundesgenossen zu rechnen, unter meiner vernünftigen Bedingung abgelehnt, weil Guer Majestät keine unerschütterliche Geduld fähig sind. Aber Guer Majestät haben mich gleichzeitig beauftragt, den veränderten Staatsanverändern des Deutschen Reiches zu sagen, daß wir am Ende unserer Kräfte sind und daß Deutschland über den Schicksal hinaus nicht mehr auf uns wird rechnen können. Ich habe diesen Befehl ausgeführt, und die deutschen Staatsmänner haben mir keinen Zweifel darüber gelassen, daß auch für Deutschland eine weitere Winterkampagne ein Ding der Unmöglichkeit sei, und in diesen einzigen Worten liegt eigentlich alles, was ich zu sagen habe. Wir können noch einige Wochen warten und versuchen, ob sich Möglichkeiten ergeben, mit Paris oder Petersburg zu sprechen. Geht das nicht, dann müssen wir noch rechtzeitig unsere letzte Karte ausspielen und jene äußerste Proposition machen, die ich in selbstergebenem Anbete habe.“

Dieser Bericht wurde Erzberger seinerzeit von dem damaligen Kaiser Karl selbst zur Kenntnis gebracht. Er ging auch an das deutsche Hauptquartier, wo er - in den Händen der Feinde - wurde. Helfferich, Ludendorff, Stresemann und andere Leuchten der alldeutschen Sippschaft sorgten dafür.

Dieser Verbrechergesellschaft ging aber noch weiter. Sie schickte Briefe darüber zurück, die diese Friedensangelegenheit zurück zu wissen. Wie das geschah, teilte Erzberger ebenfalls mit. Am 30. August 1917 traf folgendes Schreiben des belgischen Ministers in München beim Reichskanzler Michaelis ein:

„Guer Excellenz! Ich habe die große Ehre, aufzulegen. Guer Excellenz die Absicht eines Telegramms zu übermitteln, das von dem Herrn Grafen von Emsland, Sr. Eminenz dem Herrn Kardinalstaatssekretär übergeben wurde. Die französische Regierung schließt sich bei dem in diesem Telegramm angeführten Darlegungen an. Sie erwidert, ich will verlangen, jene Darlegungen für baldige Erörterung eines gerichten und dauerhaften Friedens wirksam fortzusetzen, den anzunehmen die deutsche Regierung mit entgegenkommender Bereitwilligkeit bereit hat. Darum hat mich Sr. Eminenz beauftragt, die Aufmerksamkeit Guer Excellenz in besonderer Weise auf den Punkt hinzuweisen, der sich auf Belgien bezieht, um zu erreichen:

- 1. Eine bestimmte Erklärung über die Absichten der alldeutschen Regierung bezüglich der vollständigen Unabhängigkeit Belgiens und der Abhängigkeit von Belgien durch den Krieg verursachten Schäden.
- 2. Eine ebenfalls bestimmte Angabe der Garantien über politische, ökonomische und militärische Unabhängigkeit, welche Deutschland verleiht.

Diese Erklärung bedeutet, so meine Seine Eminenz, daß ein bedeutender Schritt zu weiterer Entwicklung der Verhandlungen gemacht würde. Zufällig hat der Graf von Emsland...

...nen seine Regierung bereits verständigt, daß der Belgische Stuhl auf die im angelegenen Telegramm enthaltenen Mitteilungen antworten wird, sobald er seinerseits die Antwort der alldeutschen Regierung erhalten haben wird.

Zum Schluß spricht der Augustus Jacelli die Ansicht aus, daß Michaelis sich unerbittliche Verdienste erwerben würde um das Vaterland und um die ganze Menschheit, wenn mit einer verständlichen Antwort der gute Fortgang der Friedensunterhandlungen erleichtert werde.

Was ein ungewöhnliches Friedensangebot! Bei einigermaßen gutem Willen mußte es jetzt zu einer Verständigung mit dem Gegner kommen. Die alldeutschen Eroberungsvorgänge und Vaterlandsverteiler hätten allerdings auf ihre gewöhnlichen Pläne verzichten müssen. Ein „Zugfrieden“ oder dergleichen Unfug wäre es nicht geworden, aber ein Frieden, der dem deutschen Volk nicht im infernesten das gemutete, was die Niederlage nun unabweisbar herbeigeführt. Wie glänzend wäre das deutsche Volk zu schätzen, hätte es einen solchen Frieden, einen „Scheidemann“ oder „Miesmacher“-Frieden bekommen. Aber das duldeten die wilhelmshavener Regierung und ihr verbundenen Saboteure nicht.

Buntheit ließ man sich vier volle Wochen Zeit und entschloß sich dann, am 24. September 1917, endlich folgende ablehnende Antwort zu erteilen:

„Wir sind mithin im heutigen Stadium der Dinge noch nicht in der Lage, dem Wunsch Guer Excellenz zu entsprechen und eine bestimmte Erklärung über die Absichten der alldeutschen Regierung im Hinblick auf Belgien und auf die von uns vorhergehenden Verhandlungen zu geben. Es liegt der Grund hierfür keineswegs darin, daß die alldeutsche Regierung grundsätzlich der Angabe einer solchen Erklärung abgeneigt wäre oder ihre entscheidende Absicht für die Frage des Friedens unerschütterlich glaubt, ihre Absichten und die ihr unumgänglich nötig scheinenden Garantien könnten ein unüberwindliches Hindernis für die Sache des Friedens bilden, sondern lediglich darin, daß wir gewisse Verbindungen, die eine unbedingte Voraussetzung für die Angabe einer derartigen Erklärung sind, noch nicht genügend geklärt zu sein scheinen. Dieser Arbeit zu schaffen, wird das Bestreben der alldeutschen Regierung sein. Und sie hofft, in nicht allzu ferner Zeit in der Lage zu sein, Guer Excellenz über die Absichten und die nötigen Forderungen der alldeutschen Regierung in Bezug auf Belgien genauer unterrichten zu können.“

Als Erzberger diese Leistung der Regierung Michaelis verlesen hatte, bemächtigte sich der Nationalparlament eine minutenlange Erregung, besonders im Zentrum, von dem Abgeordnete mit den Händen auf die Bänke schlugen, so daß schließlich Friedrichs große Mihe hatte, wieder Ruhe zu schaffen. Erzberger fuhr dann fort:

„Es ist ein außerordentlich diplomatisches Versehen für ein Volk, das in höchster Not steht, wird vier Wochen lang nicht beantwortet. Und dann erklärt man ihm für nicht genügend. Ende September war ich in München. Der Augustus ist mein persönlicher Freund. Er kam mir mit Kränzen in die Augen entgegen. Er sagte, alles ist verloren, auch Ihr eigenes Vaterland. (Geräte zurufe im Zentrum). Das Blut unserer Kinder! Das ist die Wahrheit! Wir müssen dem deutschen Volke sagen, wie gewissenlos es irreführt worden ist. Gütte es diese Dinge gekannt, so hätte es den Frieden erzwungen. (Sehr richtig!) Als Stichpunkt wurde die Vaterlandspartei gerichtet. Ende September wurde die Friedensresolution des Reichstages durch Gegenangriffe erledigt. Die Minister haben ihren Diktator Kriegesart, das war die Folge der Wählung der englischen Friedensvermittlung. (Stürmische Bewegung.)“

Erzberger räumte dann nach gründlich mit allen Märgen auf über die Ereignisse des Sommers und Herbstes 1918. In dem wieder erwachenden Konterrevolutionen und Nationalliberalen zu verbreiten verfuhr, nach denen der unbedingte Versuch unternommen wird, die Revolution für den endlichen Aufbruch verantwortlich zu machen.

So weit die Erzbergers Enthüllungen. Sie werden von dem damaligen Reichskanzler Michaelis und von dem Wiener Grafen von Emsland bestätigt, die es allerdings zu darstellen, als ob dem Schritte Englands gegenüber eine gewisse Zurückhaltung am Platze gewesen sei. Dieser Meinungsverschiedenheit ist indessen völlig mißfällig, trotz aller frampfhaften Bemühungen der Weltregierung und anderer alldeutschen Organe, die auch heute noch die Ehrenkür haben, zu behaupten, die Friedensresolution und Erzbergers mit Scheidemann hätten den Zusammenbruch verhindert. Demgegenüber kann es nur eine veraltete Aufklärung der Volkswellen geben. In dem Sinne begriffen mit auch den Antrag unserer Parteigenossen, in der Nationalparlamentung, die Rede des neuen Außenministers Müller und die Erzbergers zu verbreiten. Das Volk wird sich von den alldeutschen Blättern nicht mehr einsparen lassen, dazu ist es von ihnen zu empfindlich geleitet.

Über damit kann und darf die Sache nicht erledigt sein. Erzberger hat in seiner Rede angeknüpft, daß weitere wichtige

...tliche Aktienstücke demnächst veröffentlicht werden. Wir begrüßen das aufs wärmste. Ihre Veröffentlichung kann heute dem Friedensvertrag nicht mehr beeinflussen. Er wird damit aber der wieder sich breit machenden alldeutschen, auf die Nachbilde eingetragene Agitation der Deutschnationalen und deutschen Volkspartei am wirksamsten jeder Boden entzogen. Darüber hinaus aber fordern wir die Regiererschaft von den Verbrechern, denen Deutschland sein Elend verdankt. Alle gehören sie auf die Anklagebank, die Helfferich, Michaelis, Ludendorff, Nicolai, Weisarp, Stresemann und.

Wann beginnt der Staatsgerichtshof seine Arbeit?

Möchten die anderen nicht auch reden? Die Münchener Post schreibt: Wie würde die Nationalversammlung erst aufbrausen, wenn sie wüßte, daß im Januar 1918 ernst zu nehmende Männer einen dem pöplischen ähnlichen und nicht einmal letzten Versuch machten, Deutschland zu einem verführerischen Schritt zu bewegen, und daß dieser Versuch an der Moral, Infamität unseres politischen und diplomatischen Systems ebenso scheiterte, wie die Anregungen Benedikt V. Einige dem Reichskanzler ein befremdetes württembergische Abgeordnete wüßten darüber genauen Bescheid. Möchten diese nicht auch reden?

Aus Jugoslawien.

Die Revolution in Kroatien scheint sich auf einen weniger umfangreichen Umfang zu beschränken. Serbiens Militärmacht dürfte die revolutionären Bewegungen unterdrücken. So wird aus Marburg (Kroatien) gemeldet: Bedeutende Mengen von serbischen Militär haben Marburg besetzt, so daß jeder Widerstand der kroatischen Garmentruppen unmöglich wurde. Drei Kompanien Infanterie und zwei Schwadronen Dragoner haben die Munitionskorridore gesäubert und sind mit ihren Ausrüstungen besetzt. Ein Teil wurde ergriffen und handrechtlich erschossen.

Frankreichs Arbeiter und der Friede.

Der französische Arbeiterbund hat dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß er auf weitere Kundgebungen und Demonstrationen gegen den Friedensvertrag verzichtet. Der Arbeiterbund hat dafür den Wunsch ausgesprochen, daß er bei der Durchführung des Friedensvertrages Gelegenheit zur Meinungäußerung erhalte. Ein Verzicht, der nicht gerade von internationaler Solidarität durchdrungen ist. Best er doch den verhängenen Demonstrationen vom 21. Juli ganz auf. Diese Tatsache verdient in Deutschland besondere Beachtung.

Zugleich gehen die Verhandlungen mit den ehemaligen Bundesgenossen Deutschlands weiter, besonders mit Bulgarien, das 2 Milliarden Entschädigung zahlen und erhebliche Gebiete verlieren soll, so u. a. jeden Hafen. Der Sozialdemokrat Marcel Sembat plädiert im Centre für Mihe, die man gegenüber Bulgarien wälen lassen solle, und plaudert dabei aus, daß es bulgarische Generale gewesen seien, die im vorigen Herbst die französischen Generale getötet hätten. Man habe es zwar erst nicht glauben wollen, denn die französische Regierung sei der Ansicht gewesen, was tömne von Salomik Gutes kommen. Schließlich habe man aber nach wiederholtem Angebot den Stof genogt und das ganze feindliche Gebilde sei zusammengeführt.

Die Finanzlage Frankreichs ist keine rosig. In der Kammer richteten die Abgeordneten Bedone und Andre Lesorez scharfe Angriffe gegen das Finanzgebäude des Ministeriums. Bedone erklärte, der Krieg habe Frankreich 800 Milliarden gekostet. Dazu kamen bis Ende 1918 80 Milliarden langfristige Schuld, 74 Milliarden schwebende Schuld und 80 Milliarden ausländische Verpflichtungen. Unter diesen Umständen berechnete er das Minimum des jährlichen französischen Budgets auf 26 Milliarden. Trotz der verschiedenen Steuerpläne blieben noch 10 Milliarden ungedeckt. Bedone vertrat die Ansicht, daß eine Mihe von 5-8 Milliarden notwendig sei.

Der österreichische Außenminister zurückgetreten.

Der österreichische Außenminister Benescho Czo Jauer ist auf Verlangen der französischen Regierung zurückgetreten. Die Gründe dieses Austritts sind auch für Deutschland sehr wichtig. Jauer hat trotz der alldeutschen Ohnmacht Deutschlands versucht, eine aktive Vermittlungspolitik gegenüber Italien zu treiben. Sie ist an Italiens rücksichtslosem Imperialismus gescheitert und hat nur das Mißtrauen der anderen Entente-mächte wiedergegeben. Staatskanzler Benescho Benes hat einstweilen das Aeußere übernommen und ist in St. Germain eingetroffen.

Die eingetragene Schutzmarke
ANTITRUSTWEHR
 Die taufreie Zigaretten.

Verein der Zigarrenladen-Inhaber
 Wilhelmshaven-Rüstringen und Umgegend e. V.
 Mitglied des Verbandes
 der Zigarrenladeninhaber in Sitz Hamburg.

Mittwoch, den 30. Juli
 abends 8 Uhr findet im
Parkhaus, oberer Saal,
Vortrag
 des Verbandsvorsitzenden Joh. Bill
 aus Hamburg (Mitglied der Hamburg.
 Bürgerschaft) statt.

**Thema: "Gegenwart und Zukunft des
 deutschen Tabakgewerbes."**

Die Mitglieder mit Angehörig werden
 in eigenem Interesse gebeten, bestimm-
 : an diesem Vortrage teilzunehmen.
 Nichtmitglieder sind ebenfalls freund-
 lichst eingeladen.

Der Vorstand
 A. Maßmann, I. Vorsitzender.

**Heppenser
 Bürgergarten**

Zur Einweihung meines renovierten
 Saales gestatte ich mir, zum
 6846

Eröffnungs-Ball

am **Mittwoch, 30. Juli 1919,**
 abends 8 Uhr, alle Freunde und Bekannte
 ergebenst einzuladen **Max Rothe.**

Große Ueberraschungen!!

Burg-Theater

Nur noch bis
Donnerstag, den 31. Juli 1919!
Fortsetzung
der internationalen Ring-
kampfs-Konkurrenz!

Deute Monday ringen:
Albano gegen **H. Steinde**
 Lugenburg Eettin

Entscheidungskampf
 zwischen
Edelmann und **Zumbusch**
 Bremen Hannover

Wer wird siegen???

Vor den Ringkämpfen der Spezialitäten-
Spielplan. U. a. Boo-Boo!!!!

Anfang 8 Uhr. Beginn der Ringkämpfe 9.15 Uhr.
 Boxkampf vorn. v. 11-1 u. nachm. v. 5 Uhr an.
 Theaterernst Nr. 27.

Achtung!
Austritt aus der Landeskirche

Alle Personen, die sich durch Eingekündung in eine
 Kirche zum Austritt aus der Landeskirche bereit erklären,
 oder noch ausstellen wollen, werden ersucht, zu einer
Sprechung

Mittwoch, den 30. Juli, abends 7 Uhr, im
Schreibhof zu erscheinen. **Der Eintruf.**

Eintritt frei!

B **Banter Bürgergarten** **B**
 Bes. Carl Dommeier. Telefon 1187

Dienstag, den 29. Juli 1919:
VIII. Solistenabend

ausgeführt vom Künstler-Ensemble des Banter Bürgergartens.
 Kapellmstr.: Otto Strauß. Konzertmstr.: Wenzel Melchior.

Vortrags-Folge.

1. St. Lorenzo, Marsch C. Syva
2. Karneval, Ouvertüre Dvorak
3. Am Wörther See, Walzer Koschat
4. Violinkonzert A-dur P. Rode
 Solist: Herr Konzertmeister Wenzel Melchior.

PAUSE

5. Ouvertüre z. „Die Stimme von Portico“ Auber
6. Potpourri aus „Eine Liebesnacht“ K. Haupt
7. Norwegischer Brautzug im Vorüberziehen E. Grieg
8. a) Fantasie und Fuge g-moll Bach-Dupont
 b) Etüde cis-moll op. 24 Chopin
 c) Der heilige Franciscus über die Wogen
 schreitend, Legende Liszt
 Solist: Herr Klaviervirtuose Emil Schmuck.

PAUSE

9. Ungarische Rhapsodie Nr. 14 Liszt
10. Fantasie de Valse Traviata, Flauto Solo Popp
 Solist: Herr Rudolf Radau.
11. Rathaus-Balltänze, Walzer J. Strauß
12. Kabarettische Schlager-Potpourri Morena

Jeden Mittwoch Wunsch-Abend.
 Täglich ab 4 Uhr die beliebten Kaffe-Konzerte
 Donnerstag großes Vokal u. Instrumental-Konzert
 Es ladet ergebenst ein **Carl Dommeier.**

Eintritt frei!

BURG-
THEATER

Ab 1. August Gastspiel
Erna Offeney

Deutschlands gefeiertste und
 vielseitigste Künstlerin in ihrer
erstklassigen
 Gesellschaft. (25 Personen.)
 (Vergleiche den lokalen Teil.)

Bandion - Klub
Rüstringen.
 Begr. 1909. Begr. 1909.

Einladung

zu dem am **Mittwoch, den 30. Juli, in sämtlichen Räumen**
 des Konzerthauses „Odeon“ (H. Hüser) stattfindenden
Sommerfest, bestehend in Konzert u. Ball

Karten sind zu haben im „Odeon“ bei Buddenberg, Peterstraße,
 in den Zigarrengehäusen Zwing, Zwerfstr. Bornbold, Wertenstr.,
 6807 und bei sämtlichen Mitgliedern.
 Kartenpreise 2 RM., Damenrate 1 RM. Anfang 7 Uhr, Ende??
 Im zahlreichen Besuch bitte! Der Festauskunft.

MONOPOL

Ferruf 500 Wilhelm Quinting Ferruf 500

Morgen Dienstag, 29. Juli:
X. Wunschabend!

Taticzek-Orchester, 9 Herren (Solisten)
 Beginn 7.00 Uhr. — Eintritt frei!
 Es laden höflichst ein:
J. Taticzek, Kapellmeister. Wilhelm Quinting.

PARKHAUS

Dienstag, den 29. Juli, abends 8 Uhr pünktlich:
Konzert von Fritz Windgassen
 Heidentenor des Stadttheaters Kassel.

**Vortragsfolge: Liederkreis von L. van Beethoven,
 Lieder von Schubert, Schumann u. Rich. Strauß.**

Vorverkauf bei Gebr. Ladewigs, Roonstrasse.
 Preise der Plätze inkl. Steuer 4,50, 3,50, 2,50 Mk.

Gartenland
 im Schweizer Bierensbier
 (Sourbräu) zu 3,50 RM. für
 den gm und feiner, zum
 Teil mit 40 Prozent An-
 zahlung zu verkaufen. 1942

Rüstringer Bank
 Weis & Co.
 Hebelstr. 13a, Cafe-Gäfer-
 stroße. — Fernsprecher 116.

Adler-Theater
Täglich
 Die neue grosse
 Schlager-Operette
3
Kavaliere
 von Heinrich Berté

Siebethsburger Heim.
 Siebeths- und Geo-Wieners-Strasse.
Empfehle meine Lokalfitäten einer freil. Beachtung.

Tanz-Unterricht.
 Am Donnerstag, den 31. Juli 1919,
 abends 7.30 Uhr, findet im Lokale
 Cafe und Restaurant „Erholung“,
 Borchthausstraße 66, ein neuer

Tanz = Kursus
 statt. Für guten Erfolg wird gar-
 rantiert. Anmeldeungen werden
 im Lokale entgegen genommen.

Tanzlehrer A. May

Tula
 die neue Schuhschneiderei
 Qualitäts Wachsware
 vom besten das Beste

Alleinige Fabrikanten
Henkel & Co.
 Hannover.
 Ueberall zu haben.

Oberschlesier!!

Das deutsche Volk ruft Euch in erster
 Zeit noch einmal für Eure Heimat einzu-
 treten am Tage der Selbstbestimmung.
 Erhebt alle in Eurer Heimat und erhaltet
 unsere soziale, Eien, Zeit und Kraft.
 In Preußen kommen alle geborenen Ober-
 schlesier herbei! Geduldet von 18 Jahre
 an. Gewährt wird freie Fahrt, Unterkunft
 und Verpflegung. Rechnet Euch sofort in
 die Reihen ein! Reiche im Reichlichen
 Hof! Bismarckplatz, bei der Buchhandlung
 Scholz, Müllerstraße 37 und Zigarrenge-
 schäft Borchthausstraße 113 anstiegen.
 Schluss Sonntag, den 2. August, abends.
Mittwoch, abends pünktlich 7 Uhr,
Verammlung der Oberschlesier im
„Vorbeutischen Hof“.

Verein der Schlesier
Wilhelmshaven-Rüstringen.

Wilhelmshaver
Bügel-Institut
 Bügelstr. 88, Tel. 1479,
 erledigt alle Arbeiten an
 Damen- und Herrengarde-
 roben prompt u. fachgemäß

„Ohne Sorge“
Menstruationspulver
 Hervorragendes Hausmittel
 von erprobter Wirksamkeit.
 Vorrätlich bewahrt bei
 allen Periodenstörungen.
 Originalschachtel 3.50 Mk.

Drogerie
Hans Lülwes,
 Rüstringen, Wilhelmshav.
 Strasse 39.

Umpreh-Küte
 in
Filz, Velour u.
„Zylinder“
 werden im Interesse
 einer rechtzeitigen Ver-
 fertigung schon jetzt
 erbeten

Ruf-Haus :
Tasse
 erstklass. Spezialhaus
 für
Damen- u. Kinderhüte.

Kaufe Lumpen!
 Tuch- und Flanellabfälle,
 Jelle, Papier, Knochen,
 Eisen sowie Metallabfälle.
 Sächs. Rüstringen II.
 Brunnstraße 2
 Eingang Zornbeichtstraße.

Frauenschutz
 Günstig exist. Gründung, Geld
 und garantiert unerschütterlich.
 Prospekt gratis. Frau
 Else Ketsch, Bremen,
 Brückstraße 6, I. 15181

Die gemachte Aeußerung
 gegen Herrn RABENSTEIN
 nehme ich mit Bedauern
 zurück. 15.11.1919
 Frau HILLEN, Varel.

25 Mk. Belohnung
 dem, der uns unsere am
 26.7. 11.30 a.m. m. Gen-
 ungsprot Filiale in der
 Götterstraße geliebten 2-
 rädige, nicht gestohlene,
 Sattel-Lothare zurück-
 bringt oder uns den Dieb
 nachweist. 6810

Hotel Burg Hohenzellern.

Sozialdemokrat. Wahlverein
Brake.
Donnerstag, den 31. Juli, abends 8 Uhr:
Mitglieder - Versammlung

im Vereinslokal von S. Büding, Bahnhofstraße.
 Wegen der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht
 eines jeden Genossen und jeder Genossin, zu erscheinen.
 Mitteilungsblätter sind mitzubringen. **Der Vorstand.**

Am Sonntag nachmittags 4.15 Uhr
 starb nach langen, schwerem mit großer
 Geduld ertragenen Leiden meine liebe
 Frau, meines Kindes treuergoende Mutter,
 unsere liebe Schwester, Schwägerin und
 Tante
 6859

Anna Eden
 geb. Heusermann
 im 50. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer:
Siebeth Eden und Tochter
 nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag,
 den 31. Juli, mittags 12 Uhr, vom Trauer-
 hause, Bismarckstraße 24, aus statt.

